

heute für viele Gebiete im afrikanischen Hinterland typisch sein dürften. Von den insgesamt 800 000 Katholiken Ghanas wohnen in der Diözese nur 15 000, aber es ist erregend, wie die kleine Gemeinde sich zu behaupten weiß, ja noch Boden gewinnt in einem Wirrwar von Stämmen und Sprachen; in einer Umwelt, die noch belastet ist mit den Gewichten uralter Vergangenheit, aber erschüttert wird von den Boten des aufgeklärten Afrika an der Küste; im Widerstreit gegen den vordringenden Islam und im oekumenischen Gespräch mit den Protestanten. Die Gemeinden von Nawrongo und Bolgatanga haben ihre Schönheitsfehler, aber einen guten Glauben. Die rechten Schulen und sozialen Hilfen werden dazu beitragen, daß es den Weißen Vätern, die diese Mission vor sechzig Jahren begonnen haben, und den vierzehn einheimischen Priestern — einer für etwas mehr als tausend Christen — gelingen wird, mit der Welt in Unruhe und im Umbruch fertig zu werden.

Knechtsteden

P. Josef Rath CSSp

RELIGIONSWISSENSCHAFT UND VÖLKERKUNDE

Buddhism. Studia missionalia edita a Facultate Missiologica in Pont. Universitate Gregoriana, XII. Roma 1962; 181 S., Lire 1800

In vorliegendem Band der *Studia Missionalia* wurden Beiträge hervorragender Buddhistologen zu Einzelfragen der Buddhismus-Forschung neben Aufsätzen zu Problemen der modernen Mission buddhistischer Länder zu einer ausgezeichneten Anthologie zusammengestellt, die die grundsätzliche Problematik der Berechtigung und Möglichkeit christlicher Missionierung in Ländern fremder Hochkulturen für den aufmerksamen Leser deutlicher werden läßt.

Während MARCEL HOFINGER (*L'action missionnaire du bouddhisme ancien*) einen reichlich belegten Überblick über die im buddhistischen Kanon grundgelegten Missions- und Predigtprinzipien des alten Buddhismus gibt, beschäftigt sich E. LAMOTTE (*Asoka et les missionnaires bouddhiques*) mit der sehr erfolgreichen Missionstätigkeit des großen Maurya-Kaisers Asoka, jenes Praktikers einer politischen Rechtschaffenheit, dessen Wirken sich konsequent an seinem persönlichen Verständnis des Begriffes *Dharma* (Tugend, Sitte, Religion) orientiert, ihm einen universellen Wert beimißt und hieraus den Missions-Impuls empfängt. Die starke gesamt-kulturelle Wirksamkeit der buddhistischen Klöster Ceylons untersucht A. BAREAU (*Le rayonnement des anciens monastères bouddhiques de Ceylan*); eben diesem in Ceylon noch heute sehr lebendigen klösterlichen Buddhismus tritt V. Perniola SJ äußerst kritisch und ohne fühlbare Bereitschaft zum Verstehen historischer Notwendigkeit entgegen, wenn er die durch die politische Unabhängigkeit Ceylons im Jahre 1948 zum Tragen gekommene Wiederbelebung des alten Buddhismus durch einen 'spirit of reaction' beseelt charakterisiert und darauf verzichtet, das anfängliche Versagen der Buddhisten (etwa auf dem Gebiet der Schulpolitik) in einen Zusammenhang mit jahrhundertelanger christlicher Kolonialherrschaft zu stellen. J. J. SPAE CICM (*Japanese Buddhism in twilight*) sieht sehr richtig die Gefährdung des Buddhismus im modernen Japan in seiner typischen dogmatischen Instabilität, die in Verbindung mit den Erschütterungen des Weltkrieges zu jener allgemeinen Krise führte, aus der sich heute der Buddhismus durch einen gewissen Ökumenismus und die Anzeigung praktischer und lehrmäßiger Elemente des Christentums

zu retten sucht. Den allgemeinen Ansatzpunkt für die Möglichkeit eines Vergleichs zwischen dem *Heilsweg des Zen-Buddhismus und der christlichen Spiritualität* sieht H. DUMOULIN S.J. in dem universellen Erlösungskonzept beider Religionsformen, das im Zen seine Verwirklichung findet im spirituellen Vorgang einer Transzendierung der Erfahrung in Richtung auf das Wissen um die universale Buddha-Natur des Seins, der sich auf dem Gebiet des Sittlichen im Sinne eines fürsorglichen Altruismus auswirkt und damit gewisse Bezüge zur christlichen Spiritualität zu haben scheint. A. FERNANDO O.M.I. (*The Buddhist and Christian Renunciation of Material Goods*) befaßt sich mit den verschiedenartigen dogmatischen Motivierungen des Armutsprinzips im Neuen Testament und im buddhistischen Kanon; eine verständliche Besprechung der Probleme der Japan-Mission, der Notwendigkeit der Anpassung ihrer Methoden und der hierzu erforderlichen theoretischen Fundierung durch ein rechtes Verständnis der katechetischen und kerygmatischen Funktion der Evangelisations-Mitteilung sowie der Bedeutung einer individuellen Prae-Evangelisation bietet J. M. NEBREDÁ S.J. mit seiner Studie *Japanese Mind and Christian Message*, der sich als eine Art programmatischer Ergänzung J. MASSON's *Eglise et bouddhisme face à face* anschließt.

Göttingen

Fritz Zangenberg

Höhlen, Klöster, Ashrams. Religiöse Gemeinschaften in Indien und Japan. Herausgegeben von Ursula von Mangoldt. Otto Wilhelm Barth-Verlag/Weilheim Obb. 1962; 198 S., DM 15,80

Zu den Merkmalen indischer Religiosität gehören gewisse Praktiken eines an soteriologischen Zielen orientierten Gemeinschaftslebens, das sich historisch aus der für den indischen Lehrbetrieb typischen engen Lehrer-Schüler-Gemeinschaft und aus der seit der Zeit der Alten Upanishaden geübten Praxis organisierter Versenkungsübungen herleitet. Dem Phänomen dieses religiösen Gemeinschaftslebens, das im heutigen Indien oft an sog. Ashrams, Lehr- und Andachtszentren einzelner Hinduismus-Propheten gebunden ist, widmen sich die in vorliegendem Buch gesammelten Aufsätze verschiedener Autoren und Qualität.

Savitri Devi (HANNA MARTENS) stellt eine Reihe persönlicher Erlebnisse, biographischer Notizen, Wundererzählungen und kultischer Details zu einem in merkwürdig barockem Stil gehaltenen, von der Faszination durch den „unbegreiflich wunderbaren Gottmenschen“ geprägten Bericht über Ramakrishna und sein Kulturzentrum zusammen (*Ramakrishna Math, Aus dem Meer göttlicher Liebe*) und erzählt von einem Besuch in der Höhle eines Ramakrishna-Jüngers, wobei man Andeutungen einer krausen Kali-Theologie als unbefriedigend empfinden muß. ARTHUR OSBORNE widmet sich der Gestalt und Gemeinde *Sai Baba's*, jenes wundertätigen Heiligen zwischen Hinduismus und Islam (*Das geistige Zentrum von Shirdi*) und *Ramana Maharshi's* und seinem Ashram in Tiruvannamalai. Leider vermag hierbei eine Fülle gefühlsmäßiger Kategorien wie ‚Heiterkeit, Gelassenheit, Wohlwollen‘ als Mittel einer allgemeinen Klimaschilderung den Mangel an verständlicher Information über die ‚Selbstverwirklichung‘, jenen zentralen Begriff jeder hinduistischen Erlösungstheorie, nicht aufzuwiegen. Über den *Ashram Sivananda's* berichtet GEBHARD FREI (*Verehrung der kosmischen Gottheit*) in recht anschaulicher Weise; über den *Aurobindo-Ashram* in Pondicherry URSULA VON MANGOLDT. K. RAMACHANDRA bestreitet seinen Bericht über die Lehre des *Swami Ramdas* im wesentlichen mit Zitaten aus dessen Werken. Sein Bericht über den Ashram der Heiligen *Ananda Mayi Ma* mit seinen